

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09208611
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Brand-Erbisdorf, Stadt
Anschrift	Buttermilchtorweg -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Brand * 294; 77/17; 82/1
Bauwerksname	Buttermilchtor; Goldene Pforte Schacht; Brander Revier (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale in o. g. Sachgesamtheit: Kunstgrabenbrücke mit seitlichen Flügelmauern, Reste einer Halde einschließlich zugehöriger Haldenstützmauern sowie Damm des ehemaligen Kunstgrabens (siehe auch Sachgesamtheitsdokument »Brander Revier« – obj. 09208604); spitzbogiges Kunstgraben-Aquädukt, als Bestandteil der bergbaulichen Wasserversorgung von bergbaugeschichtlicher und stadtgeschichtlicher Bedeutung, zudem ortsbildprägend

Denkmaltext

Das sogenannte Buttermilchtor, ein Kunstgraben-Aquädukt, wurde 1821 erbaut und verbindet die Halde des Goldene Pforte Schachts (auch Metzner Schacht), deren Reste sich in Form eines Dammes für den ehemaligen Sonnenwirbler Kunstgraben erhalten haben, mit der Sonnenwirbler Halde (vgl. obj. 09208621). Kunstgraben und Aquädukt dienten der Überleitung von Aufschlagwasser für ein Pochwerk und eine Stoßherdwäsche südlich des Kohlhäuser Schachts. Der Kunstgraben, auch Sonnenwirbler Wäschgraben genannt, zweigte nach der Altmordgrübner Wäsche am Mendenschacht der *Alten Mordgrube* (vgl. obj. 09208594) vom Hohe Birke Kunstgraben (vgl. obj. 09208686) ab und verlief in südwestlicher Richtung weiter nach Brand. In Ortslage verröscht, führte ein Abzweig unterhalb des – heute im ursprünglichen Verlauf veränderten – Röschenwegs zum Hörnig Schacht der Grube *Vergnügte Anweisung samt Reußen* (vgl. das Röschenmundloch am Hörnig Schacht – obj. 09208606) und beaufschlagte dort eine Wassersäulenmaschine. Nach diesem Abzweig trat der Kunstgraben schließlich wieder zutage und wurde über ein auf Mauerpfeilern gelagertes hölzernes Gerinne, den nachfolgenden Schüttdamm bzw. die Halde des Goldene Pforte Schachts sowie das Aquädukt zur Sonnenwirbler Halde und den dortigen Erzaufbereitungsanlagen weitergeführt. Auf der Halde des Goldene Pforte Schachts befand sich zudem ein Pulverhaus zur Lagerung der Sprengmittel für die untertägigen Schießarbeiten der Grube, so dass das Aquädukt auch als Betriebsbrücke diente.

Die Bezeichnung des Aquädukts als Buttermilchtor lässt sich möglicherweise darauf zurückführen, dass die Bevölkerung diesen Durchlass im Kunstgrabendamms nutzte, um Buttermilch aus dem ländlichen St. Michaelis nach Brand zu bringen. Ein zweiter Erklärungsansatz besagt, dass sich durch das kalkhaltige Wasser milchige Ablagerungen am Bauwerk bildeten.

Das etwa 6,5 m hohe und 7,5 m tiefe bruchsteinerne Bauwerk mit seitlichen, dem Profil des Kunstgrabendamms angepassten Flügelmauern besitzt eine Bogenweite von ca. 3 m an der Basis und eine lichte Höhe von ca. 4,5 m. Während der überwiegende Teil des Sonnenwirbler Kunstgrabens mitsamt Abzweig ebenso wie die mit Aufschlagwasser versorgte Erzaufbereitung nicht mehr oder nur noch rudimentär erhalten ist, blieb das Buttermilchtor in gutem Originalzustand bewahrt. Zusammen mit der anschließenden Sonnenwirbler Halde, dem vorgelagerten Kunstgrabendamms mit Halde sowie dem Röschenweg als obertägiger Spur des Röschenabzweigs mit einem Röschenmundloch am Hörnig Schacht kann dieser Teil eines umfangreicheren Systems zur bergbaulichen Wasserversorgung auch



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

LXXVIII/39/2

2000

Bechter, Barbara; Karsch, Sybille
Buttermilchtor und Aquädukt



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

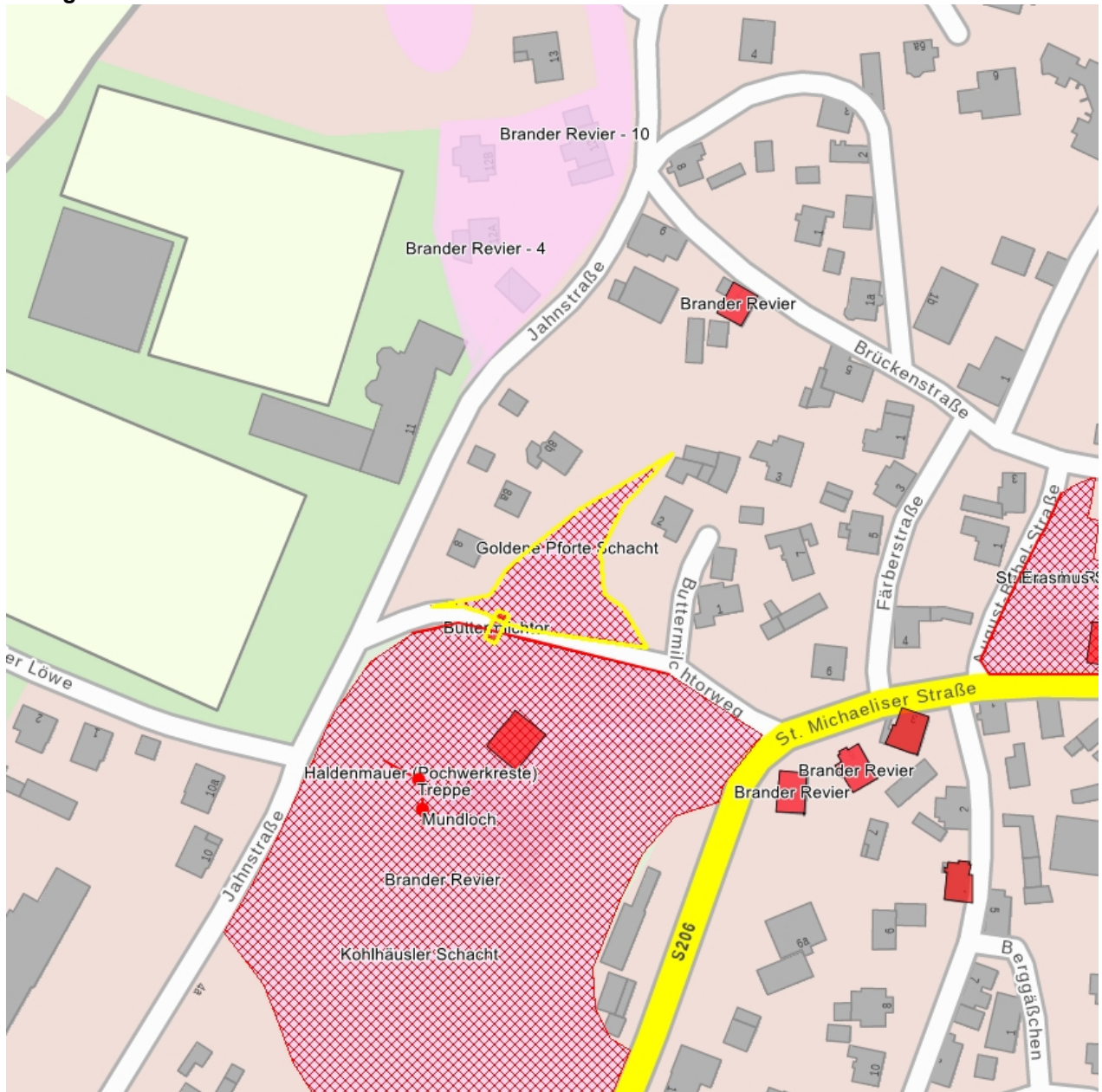
F 09208611 A

2012

Weser, Gerd

Kunstgrabenbrücke, Damm des ehemaligen Kunstgrabens
sowie Stützmauer

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

